



Bürgermeisterbrief

An eine
Wohnpartei

Folge 25

Leogang, im Februar 1969
Porto bar bezahlt!

Liebe Leoganger Mitbürger!

Bei der öffentlichen Gemeindeversammlung am 12. Jänner 1969 wurde nicht nur jedem Versammlungsteilnehmer der Entwurf des Jahresvoranschlages 1969 ausgehändigt, ich habe dazu dann auch im Laufe der Versammlung die notwendigen ergänzenden Erläuterungen gegeben. Bei dieser Gelegenheit habe ich auch die Grundsätze dargelegt, die für die Erstellung des Voranschlages 1969 maßgebend waren.

Mit geringfügigen Änderungen, die insgesamt nicht mehr als 5.500,-- S ausmachen, hat die Gemeindevertretung Leogang den Jahresvoranschlag mit einer Einnahmen- und Ausgabensumme von rd. 3,650.000,-- S im ordentlichen und 280.000,-- S im außerordentlichen Haushalt genehmigt.

Es war dabei natürlich nicht möglich, alle an die Gemeinde herangetragenen Wünsche zu erfüllen. Die Gemeinde Leogang ist in ihrer Finanzgebarung zum überwiegenden Teil von den Ertragsanteilen nach Bedarfsausgleich und abgestufter Bevölkerung abhängig. Allein im Jahre 1969 werden sich die daraus zu erwartenden Einnahmen auf rd. 2.000.000,-- S belaufen und machen damit beinahe 60 % der gesamten Einnahmen aus. Diejenigen Einnahmen, mit denen den besonderen Bedürfnissen der Gemeinde entsprochen werden könnten, nehmen sich dagegen relativ bescheiden aus. So konnte für die Einnahmen aus der Lohnsummensteuer nur ein Betrag von 80.000,-- S, für Einnahmen aus Getränkesteuer nur ein solcher von 150.000,-- S angesetzt werden. Auch die Saisontaxeneinnahmen mit 155.000,-- S sind relativ bescheiden, wenngleich nicht verkannt wird, daß sie den einzelnen Vermieter mitunter doch spürbar belasten. Wenn man aber im Vergleich dazu weiß, daß die wesentlich kleinere Gemeinde Lofer Getränkesteuern von 550.000,-- S für 1969 präliminiert hat und daß beispielsweise in Wagrain Saisontaxen von über einer halben Million Schilling erwartet werden, dann wird man erkennen, daß die Ansätze im Voranschlag für Leogang doch manches nicht möglich machen, was im Interesse der weiteren Entwicklung der Gemeinde notwendig und wünschenswert wäre. Die Gemeindevertretung hat sich bei ihren Überlegungen zur Erstellung des Jahresvoranschlages 1969 aber auch davon leiten lassen, daß der im Herbst 1969 neu zu wählenden Gemeindevertretung keine solchen Belastungen aufgebürdet werden, die die weitere Arbeit erschweren.

Die Knappheit der finanziellen Mittel einerseits, die Vielfalt der zu bewältigenden Aufgaben andererseits, zwang zu sehr sorgfältigen Einschätzungen bei der Mittelverwendung. Es mußte getrachtet werden, die Mittel so einzusetzen, daß damit die unbedingt gemeindenotwendigen Aufgaben erfüllt werden können, andererseits aber auch Impulse für die wirtschaftliche Belebung im Ort gegeben werden.

Da der Bau einer neuen Feuerwehrrzeugstätte nicht mehr länger aufgeschoben werden kann, mußte der Weg gesucht werden, der mit den vorhandenen Mitteln die Verwirklichung dieses Planes ermöglicht. Der Bau der Feuerwehrrzeugstätte in

Verbindung mit 8 Eigentumswohnungen scheint die z.Zt. für die Gemeinde beste Lösung zu sein, weil dabei nicht nur auf die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde Rücksicht genommen werden kann, sondern weil damit auch zum Teil dringende Wohnungswünsche befriedigt werden können. Nach den im Dezember des vergangenen Jahres geführten Gesprächen hätte im heurigen Jahr noch der Rohbau erstellt werden sollen, um wenigstens die Feuerwehrfahrzeuge unterstellen zu können. Da sich die Gemeindevertretung jedoch bei der ersten, diesen Tagesordnungspunkt behandelnden Sitzung nicht dazu entschließen konnte, die notwendige Grundstückstransaktion durchzuführen, sondern diese erst bei der nächsten Sitzung beschlossen hat, könnte die Verzögerung auf die Errichtung des Rohbaues natürlich einen Einfluß haben.

Verschiedenenorts werden Befürchtungen geäußert, daß der Bau des Feuerwehrzeughauses und der Eigentumswohnungen den Siedlern des Pfarrererfeldes zum Nachteil gereichen könnte. Dazu ist zu sagen, daß bei der Errichtung dieses Gebäudes auf die besondere Lage der Siedlung selbstverständlich Rücksicht genommen wird, die sich sowohl auf die Größe des Baues als auch auf dessen Gestaltung bezieht. Zu diesem Zwecke hat sich aus der Gemeindevertretung ein eigener Bauausschuß konstituiert, der in Zusammenarbeit mit dem bewährten Architekturbüro Dr. Herzog - Ing. Weninger und dem Bauherrn das Konzept für die Bebauung ausarbeiten wird. Die neuen, sehr strengen Vorschriften, die seit 1. Jänner 1969 für das Bauen gelten, tragen ein übriges dazu bei, die Interessen der Anrainer nicht zu sehr zu beeinträchtigen. Es ist selbstverständlich und sollte keiner besonderen Erwähnung bedürfen, daß sich auch die Gemeinde bei ihren Bauvorhaben an die gesetzlichen Bestimmungen zu halten hat.

Natürlich wäre es für die Anrainer erfreulicher, wenn der Platz, wo jetzt der alte Pfarrerstall steht, frei bliebe. Ich meine aber, daß es für die Hausbesitzer doch angenehmer sein muß, wenn sie auf die Fassade eines Neubaus als auf das schon ziemlich verwitterte Äußere des jetzigen Baues blicken können und daß ein der heimischen Bauweise angepaßter Bau einem Gast mehr zusagt, als ein baufälliger Stall.

Auch der Bau der Feuerwehrzeugstätte und der Eigentumswohnungen muß baubehördlich bewilligt werden, wozu eine Bauverhandlung ausgeschrieben wird, zu der die Anrainer geladen werden. Sie haben bei dieser Verhandlung Gelegenheit, ihre Wünsche vorzubringen, die soweit wie möglich berücksichtigt werden.

Für das Schulwesen sind heuer fast 600.000,-- S vorgesehen, davon 300.000,-- S als Baukostenbeitrag für das Schwimmbad und den Sportplatz. Die Gemeindevertretung ist nämlich der berechtigten Meinung, daß diese Anlagen den Schulkindern in einem sehr großen Ausmaße dienen und es daher nur recht und billig ist, daß die Finanzierung eines solch großen Baues von denjenigen Stellen erfolgt, deren Mitglieder die Anlagen benützen. Desweiteren mußten erstmals die Kosten für die Einrichtung des Schülerbusses veranschlagt werden. Zum Schülerbus ist zu sagen, daß sich dessen Einführung außerordentlich gut bewährt hat und daß er in einem Maße frequentiert wird, wie das nicht vorauszusehen war. Es mußte daher, weil der Autobus einfach nicht mehr Personen faßt, verfügt werden, daß keine neuen Schülerkarten mehr ausgegeben werden dürfen, soweit dies die Fahrten nach Saalfelden betrifft. Zur Orientierung sei festgehalten, daß auch die die Schulen in Hütten und Leogang besuchenden Volksschüler den Autobus fleißig benützen. Derzeit sind es 70 Schülerinnen und Schüler, die den Schulweg auf diese Weise verkürzen können. Es gibt bei der Busbeförderung noch verschiedene offene Fragen, die aber zum Teil von der Gestaltung des Stundenplanes abhängig sind. Darüber werden z.Zt. Verhandlungen geführt, wenngleich grundsätzliche Änderungen im heurigen Schuljahr nicht mehr zu erwarten sind.

Die Beiträge zu den Güter- und Alpwegen wurden um 50 % aufgestockt, so daß nun dafür 30.000,-- S zur Verfügung stehen. Durch den Bau des Güterweges zum Riedl- und Badmeisterbauern sowie durch den Bau des Pirzbichl-Güterweges sind die Beiträge der Gemeinde bereits ausgeschöpft. Die Gemeindevertretung ist sich darüber im klaren, daß der Förderung des Güterwegbaues nach Möglichkeit noch größeres Augenmerk zugewendet werden sollte, und zwar nicht nur in der Unterstützung

des Projektes, in der Hilfestellung bei den notwendigen Vorarbeiten, sondern auch durch entsprechend höhere finanzielle Beihilfen.

Der Schuldenstand der Gemeinde Leogang beläuft sich zum 31.12.1968 auf rd. 940.000,-- S, das sind rd. 1/4 eines Jahresbudgets. Freilich muß man noch dazu die übernommenen Bürgschaften für den Bau der Freizeitanlage "Sonnrain" rechnen. Ich glaube aber, daß die Gebarung der Gemeinde Leogang und die Vermögenslage in jeder Weise zu vertreten ist.

Jedenfalls scheint der Jahresvoranschlag 1969 geeignet, Leogang wieder ein gutes Stück weiter zu bringen.

Altbürgermeister Neumayer 70 Jahre

Am 10. Jänner 1969 konnte Altbürgermeister Josef Neumayer, Hörlbauer, das 70. Lebensjahr vollenden. Die Gemeindevorstellung gratulierte am Vortag dem Jubilar und brachte ihm neben den Wünschen auch den Dank aller Gemeindebürger Leogangs dar, für die Leistungen, die er sich als Bürgermeister in den schweren Nachkriegsjahren erworben hat.

Altbürgermeister Neumayer stand ja in den Jahren an der Spitze der Gemeinde Leogang, in denen alles drunter und drüber ging.

Lebensmittelknappheit und Wohnungsnot, Kriegsgefangene und politisch Geschädigte, Unordnung und Unsicherheit, waren die Hauptprobleme, mit denen sich das damalige Oberhaupt der Gemeinde herumzuschlagen hatte. Was Altbürgermeister Neumayer in diesen Jahren für den Ort getan hat, kommt auch denjenigen zugute, die erst später geboren wurden und von diesen Zeiten Gott sei Dank nichts mehr wissen.

Ich habe bei der Gelegenheit der Geburtstagsgratulation meinem Amtsvorgänger, der zu seinen vielen Aufgaben in der Gemeinde auch noch eine große Kinderschar zu tüchtigen Menschen zu erziehen hatte, noch viele Jahre des geistigen und körperlichen Wohlbefindens gewünscht.

Goldenes Verbandsabzeichen für Pfeffer Anton

Bei der Versammlung der Musikkapelle Leogang im Jänner ds.Js. hatte ich die besondere Freude, dem Mitglied Pfeffer Anton das Goldene Verbandsabzeichen des Salzburger Blasmusik-

verbandes überreichen zu können. Pfeffer Anton ist seit 1928 als aktiver Musiker tätig, davon 38 Jahre bei der Musikkapelle Leogang. Er gehörte dabei immer zu den pflichteifrigsten und treuesten Mitgliedern der Kapelle und hat sich trotz des weiten Weges nie abhalten lassen, regelmäßig an den Proben und Ausrückungen der Musikkapelle teilzunehmen. Pfeffer Anton ist der Dritte der Musikkapelle Leogang, der nun das Goldene Verbandsabzeichen trägt. Ich wünsche ihm, daß seine Gesundheit bald wieder so hergestellt sein möge, daß er noch viele Jahre aktiv in den Reihen der Leoganger Musikkapelle stehen kann.

Vom Verkehrsverein Leogang

1) Zimmerlisten: Der Verkehrsverein bittet, die Zimmerlisten auszufüllen und bis längstens 15. März ds. Js. im Verkehrsbüro abzugeben. Diejenigen Vermieter, die nicht in den Besitz einer Zimmerliste gelangen sollten, werden ersucht, eine solche im Verkehrsbüro abzuholen.

2) Winternächtigungen: Die Winternächtigungen entwickeln sich recht gut. Im Dezember hatten wir einen Zuwachs von 1544 Nächtigungen, das sind 47 %, im Jänner waren insgesamt 1776 Mehrnächtigungen zu verzeichnen, das sind um 46 % mehr als im Jahr zuvor.

3) Schul-Skiheim Pöchtl: Ich freue mich sehr darüber, daß meine jahrelangen Bemühungen, für Mittel- und Hochschüler in Leogang Quartier zu bekommen, nun Erfolg hatten. Der Pöchtlbauer Matthias Millauer hat sich dazu entschlossen, sein Haus zu dem Zweck auszubauen und die Räume entsprechend einzurichten. Er kann nun bis zu 36 Schüler aufnehmen.

Bei der offiziellen Eröffnung, bei der auch der amtsführende Präsident des Salzburger Landesschulrates, Hofrat Dr. M. Laireiter anwesend war, konnte festgestellt werden, daß die Um- und Ausbauarbeiten sehr gut gelungen sind.

Besonders erfreulich ist das Echo, das uns aus den Kreisen der Professoren und Schüler zukommt. Leogang ist ja bei den Bewohnern der Stadt Salzburg ziemlich unbekannt und die wenigsten konnten sich darunter etwas vorstellen. Umso mehr sind Professoren und Schüler von der Schönheit des Ortes

überrascht, von den guten Skifahrtsmöglichkeiten und insbesondere von der gemütlichen Atmosphäre beim Pöchtlbauern. Die Quartierleute bemühen sich sowohl hinsichtlich der Unterkunft, ganz besonders aber hinsichtlich der Verpflegung und können so allen Anforderungen entsprechen. Immer wieder wurde mir gesagt, daß man kaum ein Schul-Skiheim findet, wo die Leute so gut untergebracht und gepflegt werden.

Ich hoffe, daß auf Grund des außerordentlich guten Eindruckes der Pöchtlbauer nicht nur heuer durch 10 Wochen seine Schul-Skikurse hat, sondern daß die Belegung auch in den nächsten Jahren in einem ähnlichen Umfang möglich ist.

Schien es mir vor einigen Jahren unmöglich, die entsprechenden Quartiere im Leogang aufzutreiben, so ergibt sich nun bei meinen weiteren Bemühungen, das Schul-Skiheimwesen auszubauen die Schwierigkeit, daß bereits so viele Schul-Skiheime vorhanden sind, daß neue Quartiere kaum mehr benötigt werden.

4) Verpachtung Buffet "Sonnrain": Der Verkehrsverein schreibt das Buffet "Sonnrain" zur Verpachtung aus. Ich wurde gebeten, dies im Bürgermeisterbrief noch ausdrücklich kundzutun, damit an den Verkehrsverein nicht wieder Vorwürfe herangetragen werden, es würden auswärtige Bewerber bevorzugt. Der Verkehrsverein ist daran interessiert, in erster Linie Leoganger als Pächter zu bekommen, weil hier die Gewähr gegeben ist, daß es nicht zu solchen Schwierigkeiten kommt, wie im abgelaufenen Jahr.

Die Pachtbedingungen sind im Verkehrsverein in Eriahrung zu bringen. Betont sei, daß beabsichtigt ist, das Buffet "Sonnrain" in absehbarer Zeit als Ganzjahresbetrieb zu führen.

Bewerbungen sollten nach Möglichkeit bald im Verkehrsverein eingebracht werden.

Aus der Gemeinde

1) Lehrlingsstipendien: Das Amt der Salzburger Landesregierung hat für 1969 wieder Lehrlingsstipendien ausgeschrieben. Voraussetzung für die Gewährung eines Stipendiums ist ein Lehrverhältnis im Lande Salzburg, das Bestehen eines ordnungsgemäßen Lehrvertrages, Bedürftigkeit und mindestens

guter Lernerfolg in der Berufsschule und Lehrerfolg beim Lehrherrn.

Bei der Vergabe von Stipendien werden Lehrlinge in Mangelberufen bevorzugt.

In der Land- und Forstwirtschaft beschäftigte Jugendliche können nur dann berücksichtigt werden, wenn ein geltender Lehrvertrag nachgewiesen wird.

Antragsformulare werden von den Berufsschulen im Lande Salzburg und der Bezirkshauptmannschaft bzw. auch vom Gemeindeamt Leogang ausgefolgt.

Die vom Antragsteller vollständig ausgefüllten und von der Berufsschule und dem Lehrherrn bestätigten Anträge auf Gewährung von Stipendien sind bei der für den Wohnsitz des Erziehungsberechtigten bzw. des Lehrherrn zuständigen Bezirkshauptmannschaft oder beim Gemeindeamt Leogang unter Anschluß des Lehrvertrages und der Nachweise über das Familieneinkommen (Lohnbestätigungen der im gemeinsamen Haushalt lebenden Familienangehörigen, Pensionsabschnitte, Bestätigung über die Lehrlingsentschädigung, Einkommensteuerbescheid bei selbständig Erwerbstätigen, Mietbestätigung) bis spätestens 1. März 1969 einzureichen.

Mangelhaft ausgefüllte oder nicht entsprechend belegte Ansuchen und solche, die nach Schluß der Einreichungsfrist eingebracht werden, können aus diesem Grunde abgewiesen werden.

Die Auswahl der Gesuchsteller und die Festsetzung der Stipendienbeträge steht nach Maßgabe der vorhandenen Mittel der Salzburger Landesregierung frei.

Ein Anspruch auf Bewilligung eines Stipendiums besteht nicht.

Ich bitte daher alle Interessenten, den Antrag auf das Lehrlingsstipendium bald im Gemeindeamt abzuholen, da die Abgabefrist nur noch wenige Tage läuft.

2) Landeshilfe: Die Leoganger haben auch in diesem Jahre wieder bewiesen, daß sie nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten gerne zu helfen bereit sind. Wenn auch das heurige Ergebnis der Sammlung für die Salzburger Landeshilfe etwas niedriger ist als das der Vorjahre, so ist es mit 7.992,-- S doch noch immer recht gut. Ich fühle mich daher verpflichtet, allen

Spendern für ihre Freigebigkeit recht herzlich zu danken. Das Geld der Salzburger Landeshilfe kommt sozialen Zwecken zugute und werden davon auch anteilig Sozialbedürftige in der Gemeinde Leogang beteiligt.

3) Privatzimmervermieter-Steuererklärungen: Unser Mitbürger, Finanzsekretär Johann Schernthaler, hält im Rahmen der Veranstaltungen des Salzburger Berufsförderungsinstitutes in verschiedenen Orten des Pinzgaues Vorträge über "Steuerfragen für Privatzimmervermieter", bei denen auch die aktuelle Frage der Erstellung der Steuererklärung 1968 behandelt wird.

Ein derartiger Kurs wird auch in Leogang abgehalten, und zwar am 6. und 20. März von 19.00 bis 20.45 Uhr im Gasthof Madreiter; Kursbeitrag 20,-- S.

Der Besuch des Kurses ist bestens zu empfehlen, die Gebühr hierfür sicher sehr gut angelegt.

4) Wildbachverbauung: Es ist gelungen, in Leogang wieder eine Partie der Wildbachverbauung zum Einsatz zu bringen. Verbaut werden die z.Zt. größten Gefahrenstellen beim Haus Schwaiger Georg, westlich vom Hüttwirt und entlang der Forsthofau. Hoffentlich zwingen nicht Wasserkatastrophen unsere so sehnlich erwarteten Wildbacharbeiter zum vorzeitigen Verlassen ihrer jetzigen Arbeitsstelle.

5) Musterung: Der vor wenigen Tagen gemusterte Jahrgang 1950 scheint in Leogang ein besonders guter Schlag zu sein. Alle waren tauglich.

Veranstaltungen

1) Jahreshauptversammlung des Kameradschaftsbundes Leogang: Bei der Jahreshauptversammlung des Kameradschaftsbundes Leogang am 9. Februar ds.Js. sprach Obmann Sepp Riedlsperger den Wunsch aus, daß sich die Jungreservisten in ihrer Mehrheit zum Eintritt in den Kameradschaftsbund Leogang entschließen mögen. Er führte aus, daß beispielsweise allein im Jahre 1968 15 Angehörige des Kameradschaftsbundes verstorben sind und daß diese Lücke nur durch den Neueintritt von Jungreservisten aufgefüllt werden kann.

Bei der Jahreshauptversammlung wurde auch der nun ziemlich weit ausgearbeitete Plan besprochen, die Stiege beim Kriegerdenkmal neu zu gestalten. Der jetzige Zustand ist ja auf die Dauer nicht nur optisch unansehnlich, sondern auch sehr gefährlich, weshalb auf Abänderung bedacht werden muß. Dabei ist auf die so wichtige zentrale Ortsraumgestaltung Rücksicht zu nehmen, d.h., daß einzelne Bauausführungen im Ortszentrum so gestaltet sein sollen, daß sie mit den übrigen harmonieren und eine Einheitlichkeit ergeben. Zusammen mit den Mitgliedern des Kameradschaftsbundes und der Gemeinde wird daher noch in diesem Jahr an die Neugestaltung des Stiegenaufganges geschritten werden. Zwei Eternitschalen, die bereits angeschafft wurden, sollen das Kriegerdenkmal verschönern, das des weiteren auch durch den Neuanstrich der Namen aufgefrischt werden soll.

2) Forstlicher Skitag: Die Bayrischen Forstämter in Bayern und Österreich führten ihren heurigen Skitag in Leogang durch. Mehr als 200 Teilnehmer, von denen manche bis zu 500 km anreisen mußten, trafen sich bei geradezu idealen winterlichen Verhältnissen in unserem Ort und waren von dessen Lage und Schönheit beeindruckt.

Am Vormittag wurde ein Werbelanglauf durchgeführt, der 23 Starter auf der Loipe sah und der wieder einmal bewiesen hat, daß Langlaufen zu den schönsten Sportarten überhaupt zählt.

Beim nachmittägigen Abfahrtslauf, der durch 25 Tore entschärft wurde, traten fast 180 Wettkämpfer zum Lauf an und boten zum Teil hervorragende Leistungen.

Die von Oberforstmeister Aicher und dem Kampfgericht des Ski-Clubs Leogang glänzend organisierte und wettkampfmäßig bestens betreute Veranstaltung verlief unfallfrei.

Die Preisverteilung am Abend war ein Freudenfest für sich, nicht zuletzt durch die humorgewürzte Ansprache von Oberforstmeister Aicher, für die er riesigen Beifall einheimste.

Veranstaltungen dieser Art sind geeignet, neue Freunde für Leogang zu gewinnen.

Sportliches

1) Eisschießen Ski-Club - Alpenverein gegen Eisschützen:

Der heurige Kampf um den Wanderpokal stand ganz im Zeichen der Eisschützen. Wohl hatten die Mitglieder des Ski-Clubs und des Alpenvereins in der zweiten Kehre Aussichten zu gewinnen, doch ein bravoröser Schuß des Moa's der Eisschützen, Pfeffer Toni, machte alle Siegeshoffnungen der Ski-Club-Mitglieder und der Alpenvereinsmitglieder zunichte. Aus schier unmöglicher Situation gelang es dem bewährten Eisschützenmoa einmal mehr, sein großes Können und auch das Glück, das ihm dabei zur Seite steht, unter Beweis zu stellen.

2) Erfolge der Landjugend: Bei den Bezirksmeisterschaften der Pinzgauer Landjugend, die in Leogang abgewickelt wurden, hätte der Kuglerbauernsohn Siegmund Griebner mit Abstand die Bestzeit gefahren, wenn er nicht 2 Tore vor dem Ziel gestürzt wäre.

Trotz des Ausfalles von Griebner konnten sich die Leoganger gut in Szene setzen und verloren den Pokal für die beste Landjugendgruppe nur ganz knapp an Dienten.

Bei den Landesmeisterschaften der Landjugend konnten jedoch Siegmund Griebner und Lisi Stöckl Landesmeister im Riesentorlauf werden. Vielleicht hätten sie auch die Kombination gewonnen, wenn sie nicht das Pech gehabt hätten, zu stürzen. Diese beiden Läufer werden bei den heurigen Ortsmeisterschaften sehr zu beachten sein, und es wäre durchaus keine Überraschung, wenn wir neuerlich neue Ortsmeister bekämen.

3) Leoganger Siege beim Hakl-Lauf: Beim Hakl-Lauf am 16.2. in Leogang kamen die Leoganger zu prächtigen Siegen.

In einer der Gruppen wurden gleich die ersten 3 Plätze von Leogangerinnen, nämlich von Anni Herzog, Elisabeth Höck und Müllauer Anni, belegt. Müllauer Erwin wurde in seiner Gruppe Bester.

In der Gruppenwertung kamen unsere Alpenvereins-Mitglieder zu zwei ersten, einem zweiten und einem vierten Gruppensieg.

4) Eisschießen-Landesmeisterschaften: Einen großartigen Erfolg hatten wir bei den Landesmeisterschaften der Eisschützen nach Pinzgauer Art zu verzeichnen.

Leonhard Müllauer vom Stachl wurde gegen stärkste Konkurrenz Landesjugendmeister. Herzliche Gratulation dazu!

Unser alter Haudegen, der vielmalige Landesmeister Johann Wartbichler, ist immer noch an der Spitze zu finden. Auch diesmal belegte er bei den Landesmeisterschaften in seiner Klasse den zweiten Platz. Zu dieser großartigen sportlichen Leistung ist ebenso zu gratulieren wie zur sportlichen Einstellung, die, wie man sieht, nicht vom Alter abhängig ist.

Abschließend noch einige sehr erfreuliche Dinge:

1) Verkehrsvereins-Geschäftsführer Kaspar Fischbacher und ich haben uns schon seit längerer Zeit bemüht, für das Hypothekendarlehen einen Zinsenzuschuß zu erlangen. Vorerst schien dafür keine Aussicht zu bestehen, da wir ja vom Fremdenverkehrsförderungsfonds zum Bau der Freizeitanlage 250.000,-- S erhalten haben.

Wir ließen aber nicht locker und hatten nun einen sehr schönen Erfolg. Mit Schreiben vom 4.2.1969 wurden wir vom Amt der Salzburger Landesregierung verständigt, daß uns für den Kredit von 1.500.000,-- S auf die Dauer von 5 Jahren ein Zinsenzuschuß von $3 \frac{1}{2} \%$ gewährt wird. Dies entspricht einer finanziellen Entlastung von ungefähr 200.000,-- S. Da wir darüber hinaus beim Architekturbüro Dr. Herzog und Ing. Weninger ein weiteres, sehr anerkennenswertes finanzielles Zugeständnis eingeräumt bekamen, beläuft sich der Gesamtbeitrag der zusätzlich für den Bau der Freizeitanlage "Sonnrain" erreichten finanziellen Erleichterungen eine Viertel Million Schilling.

2) Es tut wohl, wieder von einem großen persönlichen Erfolg berichten zu können. Niederseer Erwin, der nun schon seit Jahren in Deutschland lebt, hat es nach jahrelanger, zäher Anstrengung fertiggebracht, die Bauführerprüfung zu bestehen. Dazu war es notwendig, die entsprechenden Schulen zu besuchen. So war er neben seiner Arbeit vom 30.4.63 bis 14.3.66 an der Abendrealschule eingeschrieben, die er 4 Mal in der Woche zu besuchen hatte. Er beendete die Realschule mit der Mittleren Reife.

Vom 1.12.66 bis 9.11.68 nahm er sodann im Abendkurs am Bauführerlehrgang teil, den er ebenfalls mit der Abschlußprüfung beendete. Wenn man sich vorstellt, daß diese Lehrgänge und Schulen 3 - 4 Mal in der Woche am Abend besucht werden müssen und der Unterricht dort 3 - 4 Stunden dauert, dann kann man ungefähr ermessen, welche Willenskraft und Überwindung notwendig ist, um nach des Tages wirklich anstrengender Arbeit noch derartige Strapazen auf sich zu nehmen. Dabei waren die Unterrichtsfächer keineswegs einfach, denn neben den üblichen theoretischen Fächern mußte sehr viel Statik und Vermessungskunde gelernt werden.

Jedenfalls zeigt sich, daß sich die Anstrengungen gelohnt haben und daß Niederseer Erwin damit eine Position einnehmen kann, die ihm sonst auf Grund seiner Berufsausbildung nie zugekommen wäre.

3) Unser hochwürdiger Herr Pfarrer wird es zwar nicht gerne lesen, ich kann es Ihnen aber, liebe Mitbürger, nicht vorenthalten, daß Iar Herr Pfarrer Löcker mit 1. Jänner 1969 zum f.e. Geistlichen Rat ernannt wurde. Damit wurde die überaus verdienstvolle seelsorgliche und pädagogische Tätigkeit unseres Pfarrers offiziell anerkannt, und ich glaube, daß diese Anerkennung auch reichlich verdient ist. Über diese Ehrung freut sich mit Ihnen allen

Ihr Bürgermeister

Beschlüsse der Gemeindevertretung

Gemeindevertretungssitzung am 9. November 1968:

- 1) Die Gemeindevertretung beschließt, die Errichtung eines Krankenhauses für den Pinzgau finanziell zu unterstützen, wünscht aber die Berücksichtigung verschiedener Wünsche hinsichtlich des Standortes und der Beitragsbemessung.
- 2) Folgende Beiträge für Güterwege werden genehmigt:
Sebastian Feyersinger 3.000,-- S
Güterweggenossenschaft Riedlweg 12.000,-- S
Güterweggenossenschaft Sonnberg 20.000,-- S

Gemeindevertretungssitzung am 21. Dezember 1968:

- 1) Die Gemeindevertretung Leogang beschließt die Einführung einer Schülerbuslinie von Hütten zur Hauptschule Saalfelden mit Beginn der Schule im Jahre 1969 unter den Bedingungen, wie sie bei der Verhandlung am 3. Dezember mit den Vertretern des Amtes der Salzburger Landesregierung und der Inhaberin des Autobusunternehmens vereinbart wurden.
- 2) Damit der Güterweg Pirzbichl gebaut werden kann, stimmt die Gemeindevertretung verschiedenen kleinen Grundstückstransaktionen zu.

Gemeindevertretungssitzung am 18. Jänner 1969:

Die Gemeindevertretung beschließt den Jahresvoranschlag 1969.

Gemeindevertretungssitzung am 8. Februar 1969:

- 1) Die Gemeindevertretung beschließt, das Grundstück im Pfarrerefeld an die Wohnbaugenossenschaft "Salzburger Siedlungswerk" zu verkaufen, damit diese dort eine Feuerwehrrzeugstätte mit 8 Eigentumswohnungen errichte. Dabei wird der Verkauf von der Einhaltung verschiedener Bedingungen abhängig gemacht, u.a. von der Berücksichtigung der Bauwünsche der Gemeinde, des Verkaufes von Eigentumswohnungen an die von der Gemeinde namhaft gemachten Personen und anderes mehr.
- 2) Die Gemeindevertretung Leogang unterstützt die Bestrebungen, in Saalfelden eine Höhere Technische Lehranstalt zu errichten und erklärt sich bereit, dieses Vorhaben finanziell zu unterstützen.